

dem schilf zuhören
„von den bedrohten klängen der Parthenaue“

helmut lemke

mit Beiträgen von
Angelika Scheide, Birgit Saggau, Claudia Schindler,
Fridjof Erbs, Justus Scheide, Karin Hoßfeld,
Karl Giesecke, Katrin Schönfeld, Klaus Drengasc,
Markus Scheide, Michael Götze, Sabine Franiel,
Uli Laue und JTHLM vom Wasserschloss

zu den Klängen von Sehlis

und von
Heiko Thonig zur Parthenaue und
Kristian Luda zum Widerstand gegen die B 87n

Sehlis im August 2013

von Sehlis und der Parthenaue

Vom April 2013 bis in den Oktober hinein lebe und arbeite ich in Sehlis.
Sehlis ist ein kleines Dorf von rund 160 Einwohnern, so genau konnte mir das keiner von denen, die ich fragte, sagen.
Sehlis gehört heute zur Stadt Taucha und liegt sehr nahe bei Leipzig

und: Sehlis liegt in der Parthenaue.

Es ist sehr schön hier.
Die Endmoränen sorgen für eine sanfte Dünung der Landschaft:
Es gibt Felder, kleine Wälder, Hecken, Bäume entlang der Feld- und Wirtschaftswege.
Nichts dominiert für lange – das Gelb des Raps' für vielleicht zwei bis drei Monate, aber dann ist es auch wieder weg...

Kleine Haine stehen auf den Moränenkuppen.
Haine und Buschhecken und Alleen aus Birken und Weiden, Pappeln und Eichen – und alle Blätter klingen verschieden.



Die Artenvielfalt ist beachtlich.
Besonders unter den Vögeln gibt es viele, die ich bisher nur sehr selten sah: den jungen roten Milan, dessen Flugversuche wohl schiefgegangen waren und der sich auf den Weg vor uns kauerte, einen Eisvogel im Bushaltehäuschen, Störche, deren Klappern mich in der Frühe ermunterten, mich nicht der Müdigkeit nach durchzeichneter Nacht zu ergeben, ein Kuckuck, der direkt über mir im Baum rief, die Dohlen vertrieben schimpfend Bussarde, und natürlich die Nachtigall– so viele Stimmen!

Und es ist still!
Es könnte so richtig idyllisch sein,
– wenn es da nicht diese Häufung von Paraglidern mit rasenmähermotor-nachempfundenen Antrieben gäbe, die die Thermik über Sehlis schamlos und geräuschvoll ausnutzen, oder
– wenn es nicht eine Massierung von Reiterinnen und deren Pferden gäbe, die sich von hinten dem im kontemplativen Hören versunkenen Wanderer galoppierend nähern und eben diesen (fast) zu Tode erschrecken – die ungeahnte Menge von Pferdeäpfeln könnte mit etwas Wohlwollen der ländlichen Idylle zugerechnet werden, und
– wenn der Leipziger Flughafen (Luftlinie ca. 20 Kilometer) nicht so eine extrem „legere“ Haltung zum Nachtflugverbot hätte, und
– wenn es ein nettes (eben idyllisches) Gasthaus gäbe...

Doch, all diese kleinen Einschränkungen sind relativ:
– die Paragliders kommen „nur“ etwa sechsmal in der Woche und dann auch nur wenn's trocken ist,
– fast umgeritten bin ich eigentlich nur zweieinhalb Mal in fünf Monaten, das kann ich wohl als seltenen Fall des Reiterinnen-Hooliganismus abtun,
– nachts schlafe ich normalerweise und Fensterdämmungen sind heute bekanntlich sehr effektiv
und
– das sehr lebendige soziale Leben von Sehlis ersetzt gut und gern zwei Gaststätten. Bei Andrea, Angelika, Bärbel, Eberhard, Heiko, Karin, Klaus, Michael, Tobias, Uli, Ulrike, Tobias, den Kommunarden und vielen anderen gab's mehr als genug spontane und geplante Kuchen, Kaffees, Würstchen, andere feste Nahrung und Bier und/oder Schampus.

Also, es ist so doch richtig idyllisch!

Wenn da nicht noch etwas wäre:

Wer nach Sehlis kommt, von Dewitz oder von Panitzsch oder von Cunnersdorf – andere Wege gibt es nicht – sieht sie sofort, die großen blauen Transparente, Aufkleber und Plakate:



Und genau dies, der geplante Bau einer Bundesstraße durch die Parthenaue und der Widerstand dagegen, ist die Inspiration für dieses Buch.

das projekt „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst“

Ich bin für sechs Monate als ‚Gast‘künstler nach Sehlis gezogen.

Sehlis und ich sind ein Drittel des Projekts „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst“ der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft. Die anderen zwei Drittel sind Barbara Caveng in Blankensee an der Deutsch-Polnischen Grenze bei Pasewalk und Frank Boelter in Sachsenberg im Waldecker Land unweit von Kassel – es gibt drei Künstler in drei Dörfern.

Anlässlich der großen „Auswahlforum“ Extravaganza in Berlin im Dezember 2012, bei der sich sechs Künstler drei Dörfern vorstellten und bei der die Dörfer die freie Wahl hatten, aber nicht die Künstler, hat die Sehliser Delegation mich ausgesucht.

Inzwischen weiß ich, dass diese Wahl eine Konstellation ergab, die ich mir nicht besser hätte wünschen können.

Zum Projekt gibt's hinten im Buch etwas mehr Informationen

von mir und einem Projekt im Projekt

Seit fast 40 Jahren arbeite ich mit, zu und für Klang. Er inspiriert mich, macht mich neugierig, ist mein Material und mein Ausdrucksmedium.

In den letzten 15 Jahren hat sich mein Thema fokussiert:

Fragen zum Hören sind es, die mich immer mehr interessieren.

Wie hören wir? Was hören wir? Was wollen wir hören? Selektives und/oder bewusstes Hören.

Und ein ganz besonderes Interesse gilt der Kommunikation von Gehörtem.

Welche Worte, welche Beschreibungen habe ich, um Klang zu teilen.

So war denn auch meine Idee, was ich in Sehlis in sechs Monaten erreichen wollte, ganz einfach:

„Sehlis klingt“ sollte ein Prozess sein, in dem wir (die Sehliser und ich) das Dorf und die umliegenden Felder, Wiesen, Auen klanglich so umfassend wie möglich erkunden und mit dem Gefundenen ein stetig wachsendes, lebendiges Archiv erstellen.

Das Archiv könnte aus Büchern bestehen, könnte sich in interaktiven Webseiten manifestieren und ein Hörweg, der Besucher einlädt, Sehlis klanglich zu erfahren, sollte eingerichtet werden.

Soweit meine ersten Vorstellungen, als ich mich in Berlin im Dezember 2012 vorstellte.

Die Sehliser hatten andere Ideen. Sie wollten etwas, das sie als nachhaltig bezeichneten und sie meinen damit etwas Handfestes und Bleibendes. Sie hatten auch sehr konkrete Ideen zum Thema und zum Aussehen. Trotz meiner sehr unterschiedlichen Haltung zu in „Stein gegossenen Mahnmalen für die Ewigkeit“ luden sie mich ein. Die Entscheidung, welchen Künstler auszusuchen, kann für keines der Dörfer einfach gewesen sein, da keiner von uns Sechsen so arbeitete, wie sich die Dörfer das wünschten. Die Sehliser Delegation überlegte sich, wer wohl am besten zu ihnen passen würde, und sie kam zu der Erkenntnis, dass ich das sei – ich denke, sie hatten recht.

Wie Sehlis und ich zusammenkamen und was wir letztlich zusammen geschaffen haben, davon wird in einem anderem Buch, das die „Deutsche Stiftung Kulturlandschaft“ herausbringen wird, die Rede sein.

Hier geht es um etwas anderes.

Die bedrohten Klänge der Parthenaue

Nun gibt es also Pläne, durch die Parthenaue eine vierspurige Bundesstraße zu bauen, die B87n.

Das geht „mein temporäres Heimatdorf“ etwas an, das weckt Widerstand.

Ein Künstler steht nicht im luftleeren Raum – auch ich nicht. Ich lebe ein halbes Jahr hier in Sehlis. Die Sehliser wollen aus vielen Gründen die B87n nicht. Meine Kunst steht in dieser Welt und ich arbeite in Sehlis. Die B87n ist auch meine Sache. „Wer nur von Musik etwas versteht, versteht auch von Musik nichts!“, hat Hanns Eisler geschrieben. Nicht nur aus der Verantwortung des seine Situation aktiv reflektierenden Künstlers heraus ist es meine Aufgabe, auf diese Situation künstlerisch zu reagieren.

Es gibt viele Gründe gegen diese neue Straße zu sein, generell und auch ganz speziell hier in der Parthenaue.

Ich könnte mich in diesem Buch mit einigen der Seltsamkeiten bei der Planung dieser Bundesstraße beschäftigen:

- damit, dass selbst Vertreter der Wirtschaft nicht mehr glauben, dass neue Straßen neue Industrie anlocken und somit Arbeitsplätze schaffen,
- oder mit dem Mythos, dass der Verkehr besser fließt wenn noch mehr Straßen gebaut werden, das ist doch spätestens seit Jevons Paradoxon (1865) als Irrglaube entlarvt. (Schade, dass Straßenplaner so etwas nicht im Grundkurs „Verkehrsplanung“ lernen...).
- oder dass wir hier in Sehlis nach 5 Uhr an Werktagen keine Busse mehr haben (nirgendwohin!) und am Wochenende GAR KEINE, und wo da wohl die Prioritäten der Verkehrsplaner liegen...
- oder dass diese Trasse direkt ins größte Kaufzentrum Sachsen (das womöglich bald eines der größten Deutschlands sein wird) führt und welche Folgen so etwas für die Kaufleute im Einzugsbereich dieser Bundesstraße haben wird, zum Beispiel für die in Torgau.

In diesem Buch geht es um all dies nicht.

Dies ist ein Buch zu den „Bedrohten Klängen der Parthenaue“.

Man mag mich fragen, welches Gewicht Klang gegenüber Straßenbau hat.

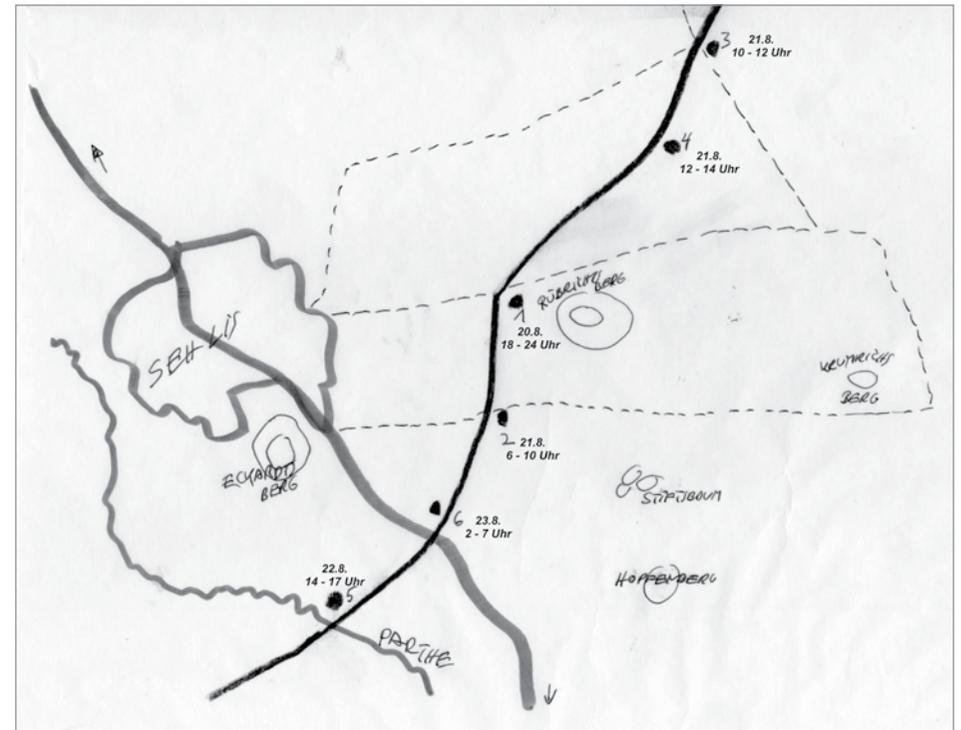
Und ich werde antworten, KILOS, TONNEN, MEGATONNEN.

Denn wie kann jemand über Nachhaltigkeit, Ökologie und letztlich Wachstum reden, der sich nicht dessen bewusst ist, wo, wie und in welchem Kontext diese Ziele erreicht werden können.

Bewusstes Hören ist Teil dieses Kontexts.

vom hören des schilfs

Vom 20. bis zum 23. August hörte ich entlang der Trasse der geplanten B87n.



Ich saß an sechs verschiedenen Orten, die auf oder direkt an der geplanten Straße lagen. Zu unterschiedlichen Tageszeiten, wobei ich darauf achtete, einmal ‚rund-um-die-uhr‘ zu hören.

zeichnete und beschrieb ich Hörsituationen.

Es war, wie ich dies immer bei solchen langandauernden Hörbeobachtungen empfinde, gleichermaßen anstrengend wie erfüllend.

Und sehr schnell wurde etwas sehr deutlich:

Am 21. August um 11.30 Uhr notierte ich:

„Die Durchhörbarkeit der Landschaft ist beeindruckend.

Seit 20 Minuten steht jeder Klang für sich.

Völlige Konzentration auf einzelne Klangkomponenten ist möglich.

Ein Vogel ruft, sonst nichts...

Ein anderer, und er ruft gegen nichts an...

Insekten am Ohr und decken nichts zu...

Selbst Diffuseres wie

– Pappelrauschen „grau“

– Ein Flieger im Landeanflug

– Ein fernes Motor(säg)engeräusch

bleibt hintergründig

Stille? Nein.

Doch das Nächste an Stille, das ich in Mitteleuropa erlebte.

Es geht eben nicht nur um die „gefährdeten Klänge“ der Parthenaue,

sondern auch um eine ganz besondere Klangsituation.“

In diesem Buch veröffentliche ich 22 Zeichnungen aus diesen 24 Stunden.



Keine dieser Zeichnungen kann eine umfassende Darstellung der akustischen Situation wiedergeben (zu den Chancen und Unzulänglichkeiten von Klangzeichnungen füge ich im Anhang einige Bemerkungen an), doch in ihrer Gesamtheit können sie vielleicht die Fragilität und Besonderheit der Parthenauer Klanglandschaft (mit)teilen.

Es gibt auch vier Zeichnungen auf Transparentpapier, die ich an der A 14 und an der B 6 anfertigte.

Sie entstanden in Reaktion auf dichten Verkehr, auf stehenden Verkehr an einer Ampel auf der B 6 und als visuelle Umsetzung des Geräuschs von unterschiedlich schnell fahrenden Autos.

Was der Bau einer vierspurigen Bundesstraße für den Klang dieser Landschaft bedeutet, kann nur erahnt werden.

Sie können ein Transparentblatt auf eine Klangzeichnung legen und sehen was mit dem ursprünglichen Klang, repräsentiert durch Stift und Kohle geschieht.

Ob die Klänge überhaupt noch da sind, also ob die „Klangerzeuger“ den Bau einer Straße er- und überleben, oder noch Raum in der veränderten Parthenaue finden, sei dahingestellt. Viele Klänge wird es nicht mehr geben, andere werden nicht mehr hörbar sein,

- ob die nächtliche Flugzeuge und ihre Geräusche von Verkehr überdeckt werden oder nicht, mag vielen egal sein,
- ebenso egal wird dies und anderes aus der Parthenaue denen sein, die in ihren Karossen möglichst schnell von A nach B kommen möchten und dabei Landschaft ignorieren und Klänge gar nicht wahrnehmen können.

Mir ist dies nicht egal

helmut lemke
August 2013

Ein schützenswerter Landstrich –

die Parthenaue und Taucha/Eilenburger Endmoränenlandschaft. Als im Juli 2009 die ersten Planungen eines Neubaus einer B 87n durch diese Landschaft bekannt wurden, formierte sich innerhalb von 3 Monaten eine Widerstandsbewegung.

Durch die NABU Regionalgruppe Partheland wurden mehrere Informationsveranstaltungen zum Thema in Panitzsch, Wöllmen und Taucha organisiert, bei denen durch teilweise mit bis zu 500 Besuchern die ablehnende Haltung der Bevölkerung gegen diese Neubaupläne zum Ausdruck kam. In der Folge gründeten sich 2 Bürgerinitiativen, die „Alternative B 87 e.V.“ sowie „Pro Parthenaue e.V.“, die in Zusammenarbeit mit dem NABU Sachsen sich aktiv in das Planungsverfahren einbrachten – mit immerhin fast 4000 Einwendungen gegen die Teilfortschreibung des Regionalen Planungsverbandes Westsachsen und gegen das Raumordnungsverfahren. Mittlerweile geht der Widerstand in das fünfte Jahr – eine Straße wird noch nicht gebaut und immer mehr Vereine, Initiativen, Interessengemeinschaften, Kirchen und Parteien bringen sich in den Widerstand gegen die geplante Zerstörung einer wunderschönen unzerschnittenen Landschaft in der Nähe von Taucha ein. Einige Ausführungen zur erdgeschichtlichen Entwicklung, zur Tier und Pflanzenwelt sollen dies noch untermauern.

Die reizvolle Kuppenlandschaft (Zitat des Naturschützers Bernd Hoffmann „es ist eine sehr erotische Landschaft...“) entstand vor ca. 150 000 Jahren, nachdem das saalezeitliche Inlandeis vom Norden kommend hier zum Stillstand kam. Dieser hinterlassene Schuttwall wurde über die Jahrtausende durch Wasser- und Winderosion abgetragen und geformt. 25 Berge von 128 m bis zu sage und schreibe stolzen 177 m – die höchste Erhebung der Schwarze Berg – erstreckt sich am Rande der Leipziger Tieflandsbucht. Im Jahr 1963 wurde die Endmoränenlandschaft als geologisches Naturdenkmal unter dem Namen Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Parthenaue – Machern“ gesichert. Interessante Einblicke in die Erdgeschichte kann der Interessierte in geologischen Aufschlüssen in den Kies und Tongruben am Wachberg bei Taucha, am Schwarzen Berg und am Veitsberg entdecken.

Zahlreiche Kuppen sind geschützte Biotope auf Grund des Vorkommens ihrer vielfältigen und z.T. vom Aussterben bedrohten Pflanzen und Tiere – wie beispielsweise die Halbtrockenrasen auf dem Stiftsbaum, dem Rosinen-, Steiners-, Schwarzen- und Krumrichsberg. Eine Besonderheit der Endmoränenlandschaft ist das Vorkommen der Zwergstrauchheide auf dem Schwarzen Berg.





Im gesamten Gebiet der Endmoräne treten kleinere Quellen zu Tage, deren Abflüsse kleine Bachtäler gestalten – so u. a. der Kleine und der Große Seich im Bereich Dewitz. Eine außerordentliche Besonderheit ist das Flächennaturdenkmal (FND) Orchideenwiese „Kleiner Seich“ – ein teils mooriger Standort an dem unter anderem das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) vorkommt. Eine weitere Besonderheit dieses FND ist das Vorkommen des Großen Wiesenknopfes (*Sagisorba officinalis*) – einer auf der Roten Liste geschützter Pflanzenarten stehenden Art. Diese Pflanze bildet die Voraussetzung für das Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*). Die Raupen dieses Schmetterlings leben im August bis September an den Blütenständen des Wiesenknopfes. Sie lassen sich fallen und werden von Ameisen in deren Nester geschleppt und gefüttert. Die Raupe überwintert im Ameisennest und verpuppt sich im darauffolgenden Sommer. Im August des Folgejahres schlüpft dann ein neuer Falter. Diese Pflanzen-Tiersymbiose ist zwischenzeitlich zum Symbol des Widerstandes gegen den Neubau einer B87n durch die Parthenaue und Endmoränenlandschaft geworden, weil große Teile des Vorkommens dieser Arten direkt betroffen wären. Darüber hinaus gibt es weitere streng geschützte Tier- und Pflanzenarten so u. a. den Roten



Milan, Weißstorch, Turmfalke, Kiebitz, Mäusebussard, Rebhuhn, Dreichstachliger Stichling, Dornfinger, Ameisenlöwe, verschiedene Fledermausarten, Seggen, Kleines Mädesüß, Wiesenlabkraut und Große Pimpinelle und viele andere mehr.

All die bisher genannten Fakten sind für uns Auftrag, für den weiteren aktiven Schutz dieser herrlichen Landschaft voller naturräumlicher Schönheit und vielfältiger Ausstattung mit dazugehörigen Pflanzen und Tieren am Rande von Leipzig einzutreten: Erhalten wir diese Kulturlandschaft im Interesse der folgenden Generationen.

Heiko Thonig
Vorsitzender NABU Regionalgruppe Partheland

Quellenangaben:
Buch „Entlang der Parthe“ von Bernd Hoffmann
Informationsblätter des Zweckverbandes Parthenaue

Straßentheater

Da soll nun quer durch die Parthenaue bei Sehlis eine vierspurige Bundesstraße neu gebaut werden, die angeblich der Stadt Torgau und Umgebung, durch die „bessere“ Anbindung an Leipzig, zum wirtschaftlichen Aufschwung verhelfen soll. Der Ausbau der B87 insgesamt soll außerdem zur Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen mit Polen führen.

Ursprünglich war sogar mal offiziell eine Autobahn angedacht, nicht nur eine Bundesstraße in den Ausmaßen einer Autobahn. Aber das ist schon ne Weile her.



Die B87n überquert die Landstraße zwischen Sehlis und Panitzsch nicht weit vom Ortseingang von Sehlis.

Natürlicher Weise gibt es neben diversen BefürworterInnen der Straße, die sich aus Politik, Wirtschaft sowie lärmgeplagten AnwohnerInnen bestehender viel befahrener Straßen rekrutieren, auch GegnerInnen des Vorhabens.

Letztere engagieren sich aus verschiedenen Gründen gegen den Straßenneubau.

Einige AnwohnerInnen der geplanten Route befürchten Lärmbelästigung, einen Verlust an Lebensqualität und Grundstücksenteignungen. Sie fühlen sich auch teilweise einfach von der Politik übergangen und nicht gehört.

Außerdem werden die Kosten des Projekts als Verschwendung von Steuergeldern kritisiert. Die angedachte Querung der Parthenaue sorgt ebenfalls für Empörung, auch bei verschiedenen Umweltverbänden. Hinzu kommt, dass die Straße ein großes Landschaftsschutzgebiet zerschneiden würde. Nicht zuletzt würde die Straße einer längst überholten Verkehrspolitik ein Denkmal setzen – zu mehr Verkehr führen und nicht zu weniger. Es wird gefordert den ÖPNV auszubauen, Schienenverkehr zu fördern und nicht noch mehr Asphalt in der Landschaft zu verteilen.

Zusätzlich ist auch eine generelle Kritik an der Wachstumsorientierung der Wirtschaft und an gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnissen in die Debatte eingeflossen.

Die Motivation und Argumente von am Protest Beteiligten sind also vielfältig, schließen sich dabei aber nicht aus. Unterschiede lassen sich exemplarischen an den Forderungen der verschiedenen Akteure zeigen. Von „Neue Straße ja – aber nicht hier“, über „Alte Straße ausbauen“ bis hin zu „keine neue Flächenversiegelung für den Straßenverkehr“, wahlweise noch ergänzt um gesamtgesellschaftliche Forderungen.

Auf der ganzen Welt kämpfen Menschen gegen Bauprojekte, bei denen es vor allem um Profit geht. Und es geht auch darum, sich solidarisch auf diese Kämpfe beziehen und Erfahrungen austauschen. Mensch ist nicht allein und am Ende mit ähnlichen Problemen konfrontiert. Kräfte bündeln und Mut geben um über das Bestehende hinaus zu denken und zu handeln. Die lokale Auseinandersetzung weist aus dieser Perspektive über sich selbst hinaus. Und dann wird es spannend. Das ist doch spannend.

Auf der Suche nach emanzipatorischer Praxis zeigt sich, in wie fern eben eine solche lokale Auseinandersetzung, wie um die B87n, Kristallisationspunkt für Selbstorganisation sein kann, wie sie Alternativen aufzeigen und neue Wege eröffnen kann.



Am 5. Juli, während des Aktionscamp gegen die B87n in Sehlis, wurde eine provisorische Straße durch die Leipziger Fußgängerzone ausgerollt. Eine der Interventionen zur Frage: Welchen Sinn und Unsinn machen Straßen dort, wo sie nicht hingehören?

Es gab bereits zahlreiche Versuche, Protest zu artikulieren und sich widerständig zu zeigen und zum Teil auch subversiv einzumischen.

Alle taten dies in ihrer eigenen Art und Weise: Lieder schreiben, Unterschriften sammeln, Gegenkonzepte entwerfen, Kuchen backen, Eingaben formulieren, Presseerklärungen schreiben, Medienarbeit vorantreiben, Flyer verteilen, Demonstrieren, Veranstaltungen organisieren, Theater spielen, Bäume pflanzen, Kunst installieren, geschützte Tierarten behüten und anlocken, ein Aktionscamp organisieren etc. ...

Und ich finde es immer wieder beeindruckend wie viele Leute Zeit und Energie in so eine Sache stecken. Dass dann die vielen kleinen und großen Mühen zusammengenommen auch wahrnehmbar nach Außen werden. Dass irgendwie auch immer Geld zusammenkommt, um die nächste Aktion zu finanzieren.

Faszinierend ist auch die grundsätzliche Bereitschaft, sich über Regeln hinweg zu setzen, Schlupflöcher zu nutzen, sich auf andere Menschen und deren Perspektiven einzulassen, gleichberechtigten Umgang zu üben und Herrschaftsverhältnisse kritisch zu hinterfragen.

Noch ist die Sache nicht besiegelt, noch ist kein Bagger unterwegs!

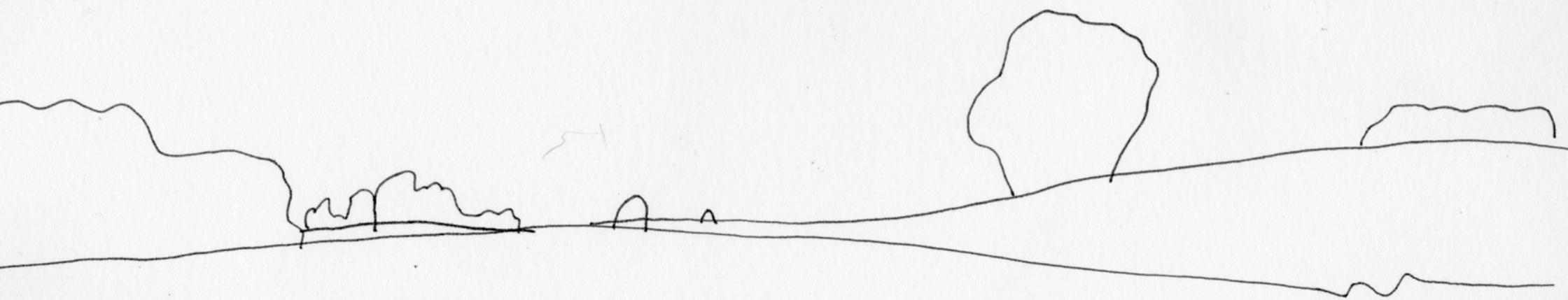
Venceremos!

Persönlich betroffen von dem Bauvorhaben bin ich, weil das Gemüse, das ich täglich esse, dort wächst. Der Acker unserer Solidarischen Gemüsekooperative „Rote Beete“ versorgt ein Netzwerk von Menschen und Projekten in Leipzig und Taucha. Eine Straße direkt am Acker würde nicht nur die Qualität des Gemüses verringern, sondern würde mir auch einfach auf die Nerven gehen, wenn ich die Kommune dort auf dem Hof besuche oder auf dem Acker helfe. Neben dieser konkreten persönlichen Betroffenheit sehe ich solche Bauprojekte generell kritisch, mag es nicht, wenn die Bedürfnisse der Menschen und der Schutz der Umwelt zu Gunsten wirtschaftlicher Interessen ignoriert bzw. übergangen werden.

Mein schönster B87n-Protestmoment:

Abschlussrunde des Aktionscamps „B87n – Mach dich vom Acker“ am Lagerfeuer im Juli 2013.

Kristian Luda

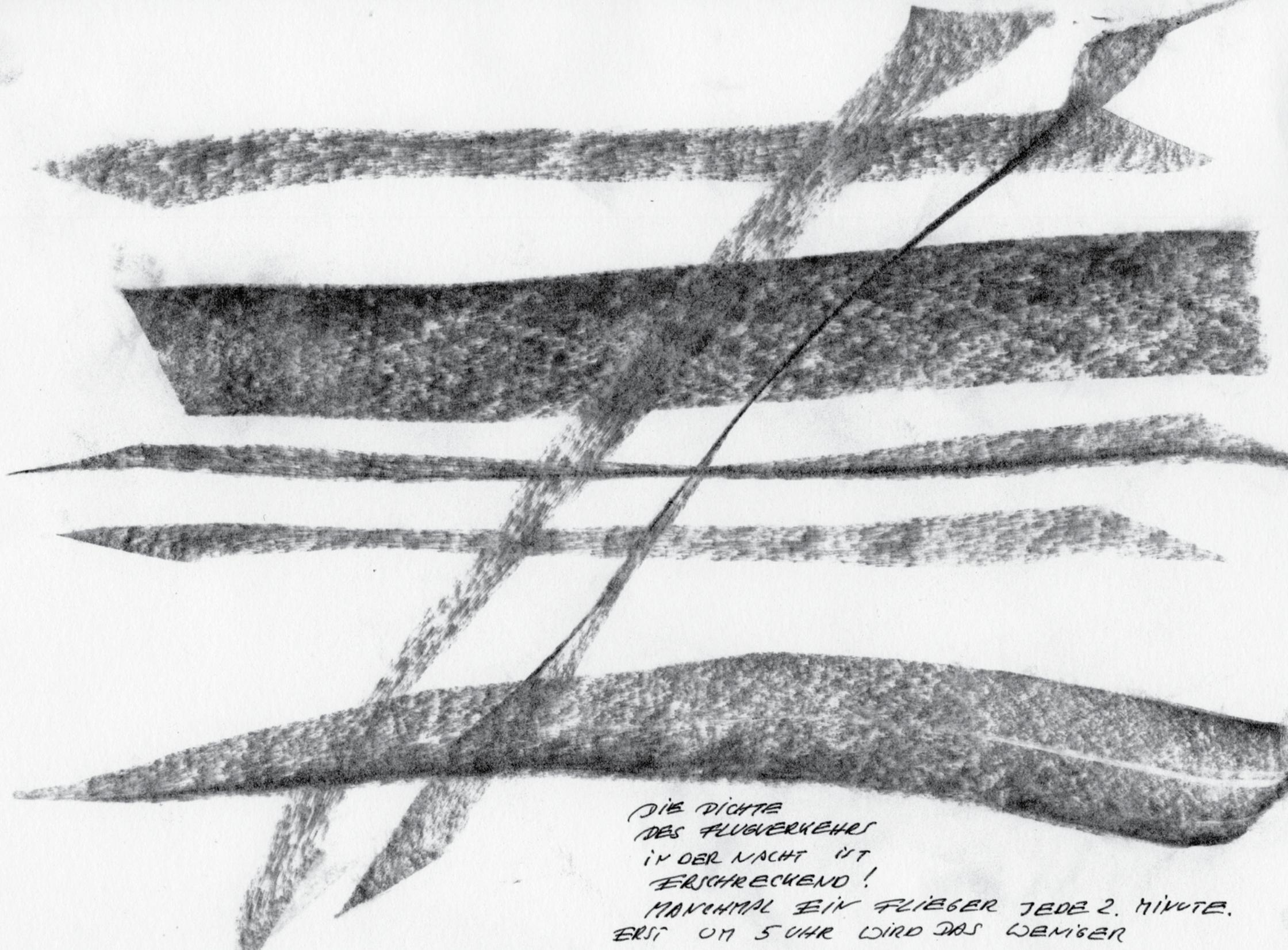


DER MOND
IST HINTER MIR

UM 4:50 KOMMT DIE ERSTE MÜCKE,
SIE IST DAS ERSTE EINDEUTIG ZU IDENTIFIZIERENDE GERÄUSCH
EINES LEBEWESENS SEIT 2.30

6:07 RUFT EIN SCHWARZER VOGEL
WÄHREND SICH DER HIMMEL
HINTERM STIFTSBAUM

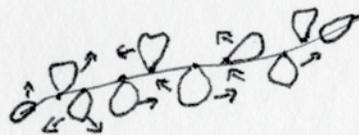
KURZ D'RAUF KRÄHT EIN RÖTTL.
WAHN....



DIE DICHTHEIT
DES FLUGVERKEHRS
IN DER NACHT IST
ERSCHRECKEND!
MANCHMAL EIN FLIEGER JEDE 2. MINUTE.
ERST UM 5 UHR WIRD DAS WENIGER

5:44
6:20

30 SEKUNDEN REGEN
DER KLEINSTE WIND
LÄSST KLEINE BLÄTTER
DELIKAT KLINGEN
LEISES "KLAPPERN"



SO SANFT, SIE
SCHLAGEN NOCH NICHT EINMAL
ANEINANDER...

WENN ER AUFFRISCHT
WERDEN DIE 'KLAPPERER' ZUM
PIAMISSIMO RAUSCHEN
RAUHEN

DAS MOTIVIERT 3/4/5 VÖGEL
ZWATTERN
ZWITSCHEN
TWEETEN
TWIRQUEL

+ SCHON SIND SIE FERTIG!

KR
KR

Uik ↗
Uik ↗



EIN
FERNES
'GRAVES'
RAUSCHEN...

ZWISCHEN

TSCHEK (TSCHEK)

KOROU →

SEHR
PLEISSIG:
(K'ROU) →

TSCHEK

DUMPF (OU
OROU
OCH

KUCHT
KUCH →

KAKAKU

IWITT
iwit
iwit
iwit

RUCK
KOU
KUMUM →

TSCHUM
TSCHUM
TSCHUM
LEIS IN GEBÜSCH

AM 21. AUGUST
AB 6⁰⁰ RUFEN DIE VÖGEL
(WAHRSCHEINLICH AUCH SCHON FRÜHER)
ABER "SINGEN" NICHT...
FAST ALLE SIND "WIEDERHOLUNGSTÄTER".

UM 6⁰⁰
UND DIE NÜCHEN GLAUBEN
"FRÜHSTÜCK IST ANGEKOMMEN"

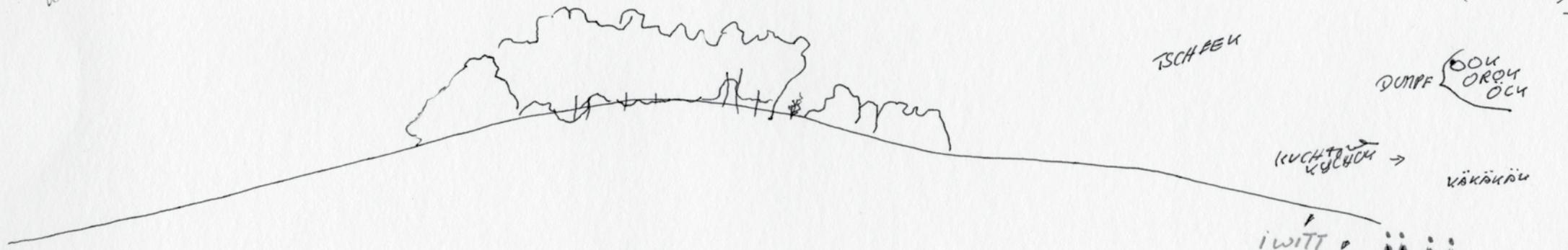
UM 6.34
ERSCHEINT DIE SONNE
HINTERM

AUF DER STRASSE
ZWISCHEN SEHUN +
VERKEHREN

VERKEHR..

ab 6⁰⁰ III III I
bis 6⁵⁰ .

W
N



NUR
VÖGEL

6:50
6:52

6:55
AK AK AK AK

6:58
* EINE MELODIE *

7:01

7:04

7:07

7:10
* SELBST DER NUR
SPORADISCHE VERKEHR
AUF DER
NACHT DIE VÖGEL
LAUTLOS...

7:15

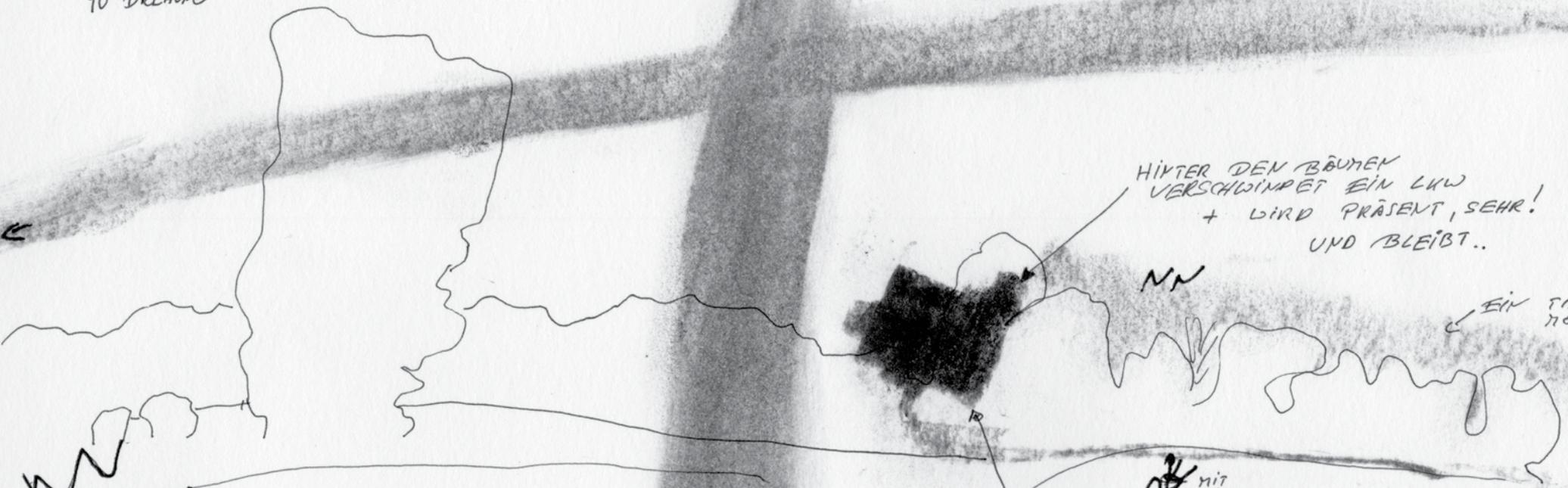
7:22

7:25

* EINE MELODIE
IST HIER Z.B.
MANCHMAL KURZE
FOLGE VON TÖNEN,
DIE ALS HARMONISCH,
RHYTHMISCH ± WIEDERHOLBAR EMPFUNDEN WIRD
GEGENSÄTZLICH ZU RUF!

7:30
90° DREHUNG

ZWEI FLIEGER IN 8 MINS



HINTER DEN BÄUMEN
VERSCHWINDET EIN LKW
+ LIRD PRÄSENT, SEHR!
UND BLEIBT..

NN

EIN TIEFER
HOFOR
TUCKERT
TACKERT
BUBBERT
BABBERT

MIT
EINGEBAUTEN
HALL

EIN REIHER
GLEITET EIN,
NICHT EIN EINZIGER
FLÜGELSCHLAG BIS ZUR
LANDUNG

FAST JEDLICHER
VOGEL IST ÜBERTÖNT,
AUSSEN DEN
'KRAKHELENDEN 'KRÄCHZERN'
UND DEN
'NÄCHSTNAHEN 'KNICH'ERN"

//
-

↓

800 - 840

WER HUPT DEYM DA?
UM 8:22?

→ 'EM KLEENA FLIEGER →

UM 8:00
FAHLEN DIVERSE
BAUWAGEN ZUM
KIRCH HEIM

8:26 → BRITZELN SPRITZELN
BRAUWEY
RUFT 8:24
DER MENSCH...
SCHREIET DAS TIER!

DIE UM 7:40 ANGEBLIEFERTE
MASCHINE MASCHINIERT
GERÄUSCHVOLL...

VOR DIESEM HINTERGRUND DER MANCHMAL
VORDERGRUND DIRD GESCHIEHT DIES:

MEHR
'ENTFERMTE'
MOTOREN

VERKEHR → STRASSE → SPARSAM → SECTEN AB 8:15

/// // M
ÄK
EGG
ÄGG
ÄGG
ÄK

N

W

W
W
W
EIN
KRÄH
KRAHELEK

W
W
W
OFT
TWIET
TWIE(G)T
IET

HÄUFIG
WIEDERHOLT
Wiiik
Quiiik
Twiig

FLÜGEL,
DAS NICHT GEHÖRTE.
GLEITEN / DER WIND IN - SAUFT DAS?
DEN FEDERN - PFEIFT DAS
- SAUSELT DAS

RUHIGES SCHLAGEN / DAS FLAPPEN,
MEIST GROSSE VÖGEL / DIE FEDERN
MITTEINANDER
+ IN WIND

HEFTIGES / SCHNELLES
'AUFGEREGTES'
SCHLAGEN
MEIST KLEINE VÖGEL.
WAS IST MIT 'INDENTEN FLÜGELN?'

UM 8:20
STOPT DIE
LAUT MASCHINE...
ARBEITSLÄRM BLEIBT
ABER RUHIGER.
SOFORT WERDEN
VÖGEL WIEDER
STIMMLICH AKTIVER.

/// KNACK
VOGEL

8:50

EIN GANZ HOHES

FLUGZEUG
= LANG ANHALTENDER
DOUTER, LEIDER
DOXER

EIN KLÖHE
RABZ
KRACHZT

EIN PROPELLERFLUGZEUG PASSESRT
VON SÜD OST
NACH NORDWEST

EIN STORCH
GESELLT SICH
ZUM REIHER

DANN NOCH EINER

+ EIN DRITTER

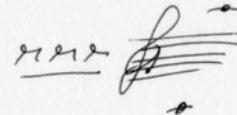
KLAPKLAPPKLAPPKLAPPKLAPP

INTERAKTION SCHEINT UNFREUNDLICH.

EINE SITUATION OHNE
MENSCHLICHEN KLANG

INSEKTEN WERDEN AKTIVER

SUSAN
BRUMM
HUMM



KRÄH
KRÄH

Will
wie?
wie k?
Twick?

EIN DIE
RUF EINE
FRAGE.

TSCHIP TSCHIP TSCHIP

TSCHIP-TSCHIP-TSCHIP-TSCHIP